

## Pressemitteilung

### Jung und häufig krank

#### Generation Z am Start des Berufslebens

Schwerin, 14.02.2017- Sie sind jung und trotzdem sehr häufig krank. Auf 100 Personen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren kommen 215 Krankmeldungen im Jahr. Auf 100 Versicherte kommen ansonsten durchschnittlich nur 150 Meldungen zur Arbeitsunfähigkeit in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Zahlen stellte die BARMER in ihrem aktuellen Gesundheitsreport in Schwerin vor. In der jungen Altersgruppe dauern die Krankheiten dagegen nur kurz, erläutert der Landesgeschäftsführer der Krankenkasse, Henning Kutzbach die Ergebnisse der Studie. Lediglich 16 Tage bleiben die jungen Beschäftigten pro Jahr zu Hause. Der Durchschnitt aller Versicherten liegt im Nordosten bei 21 Tagen und damit weit über dem Vergleichswert von 18 Tagen auf Bundesebene.

#### Ernste Erkrankungen

Sorgen macht sich die BARMER jedoch über die hohen Betroffenheitsquoten. Schon in jungen Jahren sind bereits mehr als ein Drittel (36,44 %) von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems betroffen. Mehr als 16 Prozent leiden unter Rückenschmerzen. Bereits bei knapp einem Viertel der 16- bis 30-Jährigen (24,66 %) wurde mindestens einmal im Jahr eine psychische Erkrankung diagnostiziert. Vor allem „somatoforme Störungen“, also körperliche Beschwerden, die offenbar keine organische Ursache haben, und „Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen“ werden festgestellt. Henning Kutzbach will bei den Arbeitgebern für mehr Aufmerksamkeit bei Auszubildenden und jungen Arbeitnehmern werben. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass diese Zielgruppe bei der betrieblichen Gesundheitsförderung nicht genügend im Fokus steht. Die BARMER hat spezielle Programme für junge Menschen im Betrieb entwickelt, die einfach umzusetzen sind“.

#### Generation Z am Start des Berufslebens

Junge Arbeitnehmer sind eine Herausforderung für Unternehmen, sagt Prof. Christian Scholz von der Universität des Saarlandes. Der Betriebswirt beschäftigt sich wissenschaftlich mit der sogenannten Generation Z, die Jugendliche bis 25 Jahre umfasst. Nach seinen Untersuchungen will die „Generation Z“ eine deutliche Unterscheidung zwischen Berufs- und Privatleben und sieht z.B. Vertrauensarbeitszeit sehr kritisch. Wichtig ist dagegen der eigene

Landesvertretung

Mecklenburg-Vorpommern

Marienplatz 3  
19053 Schwerin

Briefpost  
Postfach 11 01 64  
19001 Schwerin

[www.barmer.de/presse/543839](http://www.barmer.de/presse/543839)  
[www.twitter.com/BARMER\\_MV](http://www.twitter.com/BARMER_MV)

Bernd Schulte  
Tel.: 0800 332060 123020  
Mobil: 0160 90 45 70 12  
[bernd.schulte@barmer.de](mailto:bernd.schulte@barmer.de)

Schreibtisch, der möglichst nicht im Großraumbüro steht. „Viele Unternehmen können mit diesen neuen Einstellungen wenig anfangen und wundern sich dann, wenn sie im Wettbewerb um junge Arbeitskräfte unterliegen“, berichtet Prof. Christian Scholz über seine Erfahrungen.

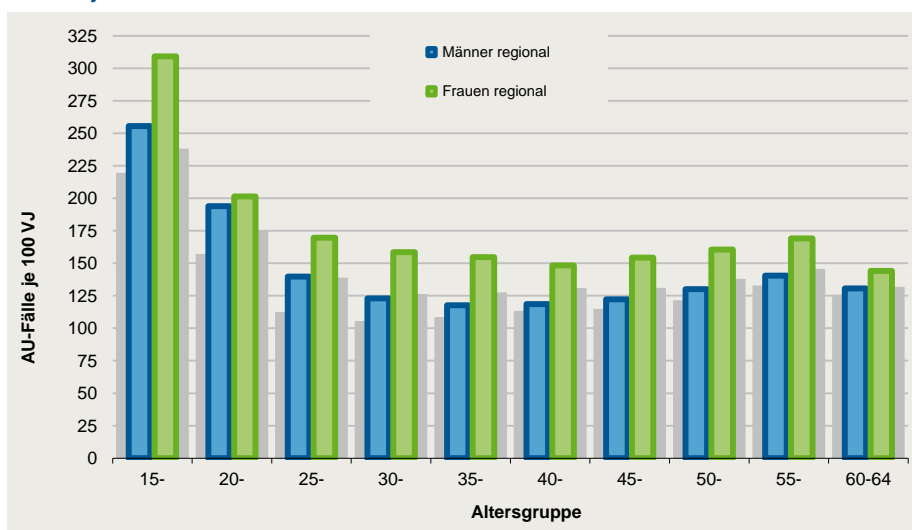
### **Beruf und Familie vereinbaren**

Dabei ist die Generation Z durchaus engagiert. Nach einer Untersuchung von Prof. Scholz wollen 82 Prozent ihre Leidenschaft zum Beruf machen und immerhin 39 Prozent können sich vorstellen, als Führungskraft zu arbeiten. Dabei werden jedoch Überstunden von 37 Prozent der Befragten abgelehnt.

Ganz oben auf der Wunschliste steht die Gründung einer eigenen Familie (76 Prozent) und damit eng verbunden der Wunsch Beruf & Familie miteinander zu vereinbaren (82 Prozent). Etwas vereinfachend, so Prof. Scholz, könnte man die Erwartung der Generation Z an die Arbeitswelt mit dem „Pippi-Langstrumpf-Prinzip“ umschreiben: „Man möchte das kleine Haus, die Sicherheit, die Struktur und eine gewisse Beschaulichkeit“. Für die Arbeitgeber bedeutet das nicht, diesen Bedürfnissen immer gerecht werden zu müssen. „Die Welt ist kein Wunschkonzert und die Arbeitswelt erst recht nicht. Aber man muss sich mit den Wünschen auseinandersetzen und bereit sein, diese neuen Einstellungen in die Arbeitswelt zu integrieren“.

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Arbeitsunfähigkeit

### AU-Fälle je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2015



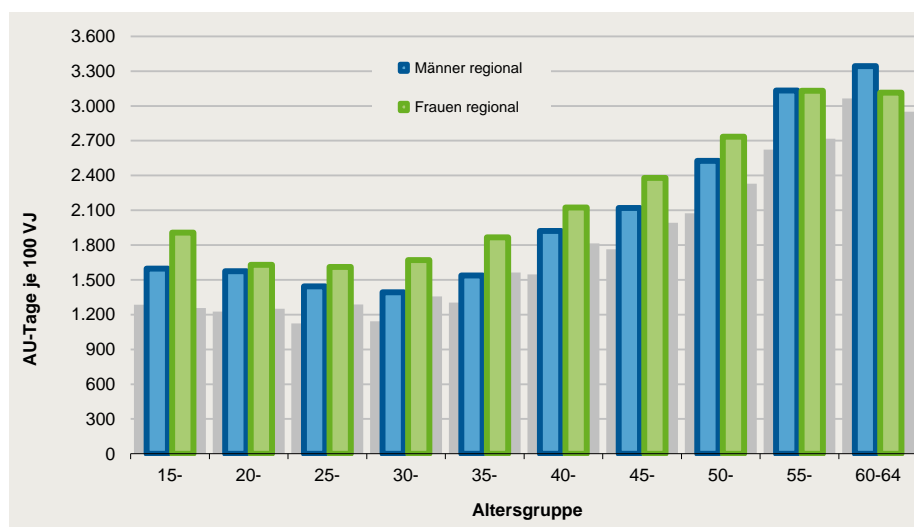
### AU-Fälle je 100 VJ nach Geschlecht und Alter regional und bundesweit 2015

AU-Fälle je 100 VJ Altersgruppe	Mecklenburg-Vorpommern			BUNDESWEIT		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15 – 19 Jahre	256	309	279	220	238	228
20 – 24 Jahre	194	201	197	157	175	166
25 – 29 Jahre	140	170	154	112	139	125
30 – 34 Jahre	123	159	139	105	126	115
35 – 39 Jahre	118	155	134	109	128	117
40 – 44 Jahre	119	148	132	113	131	121
45 – 49 Jahre	122	154	137	115	131	122
50 – 54 Jahre	130	161	145	122	138	129
55 – 59 Jahre	141	169	154	133	146	139
60 – 64 Jahre	131	144	136	126	132	128
<b>Gesamt</b>	<b>136</b>	<b>166</b>	<b>150</b>	<b>123</b>	<b>140</b>	<b>131</b>

BARMER GEK 2015, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, Gesamtwerte einheitlich stand.

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Arbeitsunfähigkeit

### AU-Tage je 100 VJ nach Geschlecht und Alter 2015



**Tabelle A1 AU-Tage je 100 VJ nach Geschlecht und Alter regional und bundesweit 2015**

AU-Tage je 100 VJ Altersgruppe	Mecklenburg-Vorpommern			Bundesweit		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15 – 19 Jahre	1.596	1.907	1.729	1.286	1.257	1.274
20 – 24 Jahre	1.575	1.630	1.601	1.226	1.250	1.237
25 – 29 Jahre	1.443	1.611	1.523	1.123	1.288	1.201
30 – 34 Jahre	1.393	1.670	1.518	1.141	1.357	1.239
35 – 39 Jahre	1.538	1.866	1.686	1.304	1.563	1.421
40 – 44 Jahre	1.922	2.124	2.015	1.546	1.814	1.670
45 – 49 Jahre	2.120	2.380	2.242	1.764	1.993	1.871
50 – 54 Jahre	2.527	2.734	2.626	2.074	2.330	2.196
55 – 59 Jahre	3.133	3.132	3.132	2.624	2.718	2.667
60 – 64 Jahre	3.344	3.115	3.250	3.064	2.950	3.017
<b>Gesamt</b>	<b>2.045</b>	<b>2.218</b>	<b>2.125</b>	<b>1.692</b>	<b>1.863</b>	<b>1.771</b>

BARMER GEK 2015, Erwerbspersonen, Altersgruppen 15 bis 64 Jahre, Gesamtwerte einheitlich stand

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Arbeitsunfähigkeit

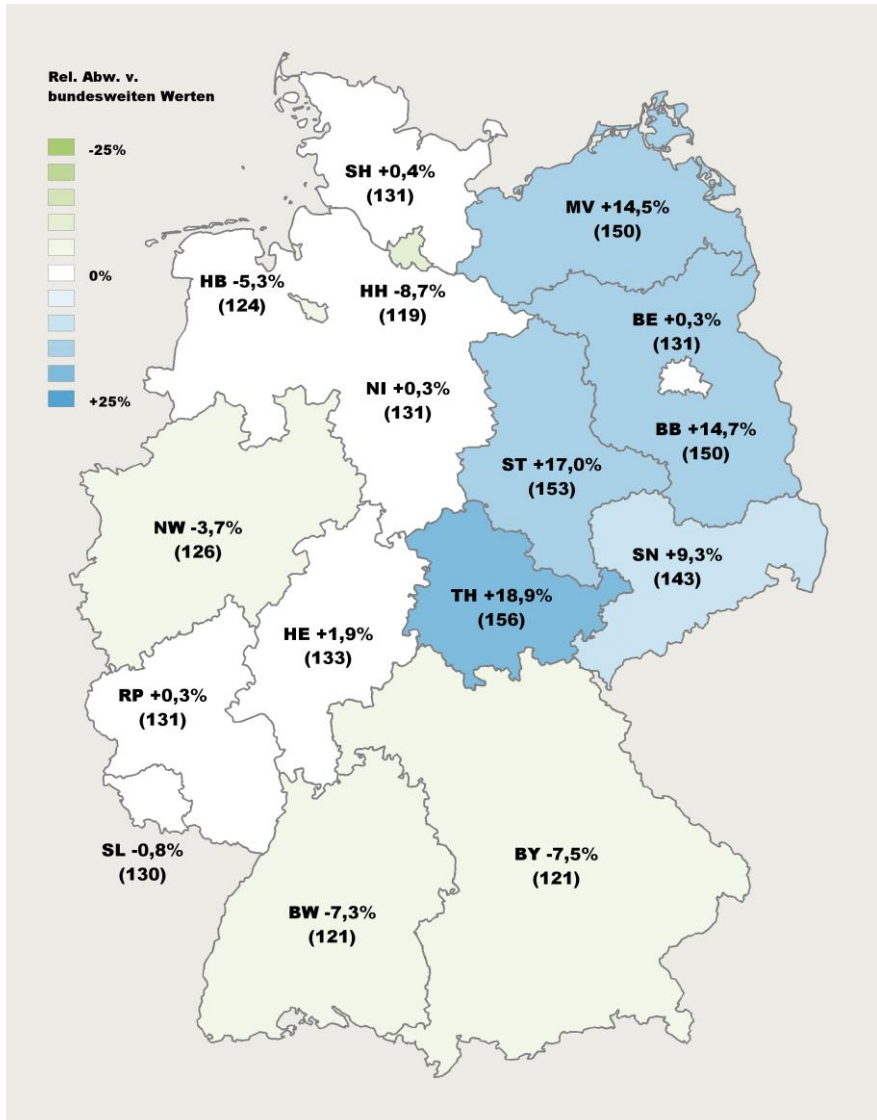
Kennzahl Mecklenburg-Vorpommern	2014			2015		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Betroffenheitsquote	57,9%	65,0%	61,2%	60,4%	67,3%	63,6%
AU-Fälle je 100 VJ	124	154	138	136	166	150
AU-Tage je Fall	15,7	13,8	14,8	15,0	13,4	14,2
AU-Tage je 100 VJ	1.957	2.125	2.034	2.045	2.218	2.125
Krankenstand	5,36%	5,82%	5,57%	5,60%	6,08%	5,82%
BUNDESWEIT	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Betroffenheitsquote	52,8%	57,5%	55,0%	55,3%	60,0%	57,5%
AU-Fälle je 100 VJ	113	130	121	123	140	131
AU-Tage je Fall	14,4	13,8	14,1	13,8	13,3	13,5
AU-Tage je 100 VJ	1.639	1.798	1.712	1.692	1.863	1.771
Krankenstand	4,49%	4,93%	4,69%	4,64%	5,10%	4,85%

Für Erwerbspersonen in **Mecklenburg-Vorpommern** ergeben die Auswertungen für 2015 deutlich höhere Kennzahlen zur Zahl der AU-Fälle und -Tage als im Bundesdurchschnitt. Mit 150 AU-Fällen und 2.125 AU-Tagen je 100 VJ wurden in Mecklenburg-Vorpommern 14,5 Prozent mehr AU-Fälle und 20,0 Prozent mehr AU-Tage als im Bundesdurchschnitt erfasst.

Im Vergleich zum Vorjahr sind auch in Mecklenburg-Vorpommern insbesondere die AU-Fallzahlen, jedoch gleichfalls auch die Fehlzeiten gestiegen, nämlich um 8,6 beziehungsweise um 4,4 Prozent.

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Arbeitsunfähigkeit

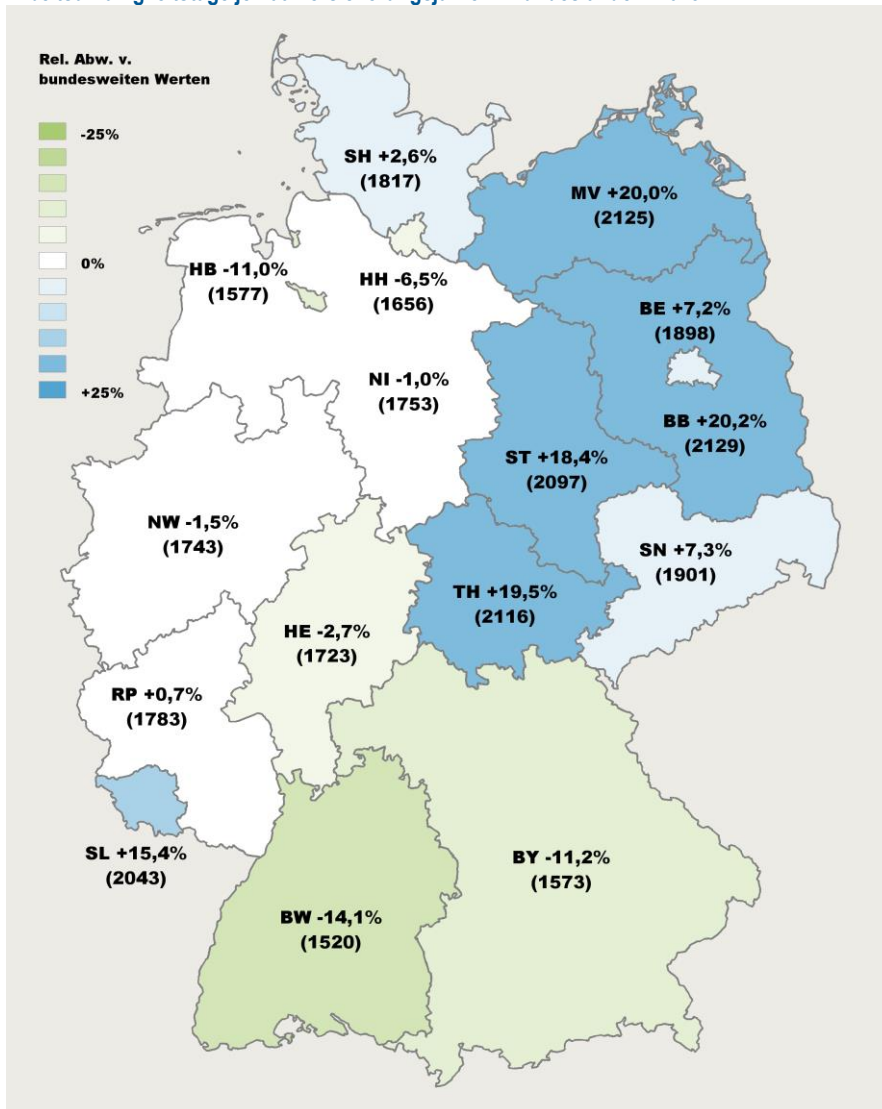
### Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 Versicherungsjahre in Bundesländern 2015



Prozentangaben: relative Abweichungen von bundesweiten Ergebnissen; Angaben in Klammern: AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre in einzelnen Bundesländern.

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Arbeitsunfähigkeit

### Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Versicherungsjahre in Bundesländern 2015



Prozentangaben: relative Abweichungen von bundesweiten Ergebnissen; Angaben in Klammern: AU-Tage je 100 Versicherungsjahre in einzelnen Bundesländern.

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Generation Z

Die vier „Generationen“ im Vergleich (Quelle: Scholz 2014)

	Babyboomer	Generation X	Generation Y	Generation Z
Jahrgang	geb. ca. 1950 bis 1965	geb. ca. 1965 bis 1980	geb. ca. 1980 bis 1995	geb. ca. ab 1990
Technologie	ein Fernseher	ein Bildschirm	zwei bis drei Schirme	viele Screens
	Schallplatte	Kassettenrekorder	MP3	Cloud
	Telefon	Anrufbeantworter	Handy	Smartphone
Prägung	John F. Kennedy	George H. W. Bush	Bill Clinton	Barack Obama
	Mondlandung	Challenger-Explosion	Fall Berliner Mauer	Arabischer Frühling
	Woodstock	Nirvana	Eminem	Rihanna
Ausrichtung	Idealismus	Skeptizismus	Optimismus	Realismus
	Chancenvielfalt	Perspektivenreduktion	Leistungsbereitschaft	Selbstreferentialität
	Beruf wichtig	Privat wichtig	<i>Work-Life-Blending</i>	<i>Work-Life-Separation</i>



## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Generation Z

Einstellungen der Generation Z (Quelle: GenZ-Panel@orga.uni-sb.de 2016)

Welche Bedeutung haben folgende Aspekte für dich?						
Generation Z Deutschland 2016 (n=2.413)	sehr geringe	geringe	neutral	hohe	sehr hohe	Summe Zustim- mung
Gründung einer eigenen Familie	3%	7%	15%	30%	46%	<b>76%</b>
Reisen	2%	7%	17%	41%	34%	<b>75%</b>
umweltbewusstes Verhalten	2%	7%	26%	47%	19%	<b>66%</b>
gesunde Ernährung	2%	8%	27%	45%	18%	<b>63%</b>
Kochen	3%	11%	29%	40%	17%	<b>57%</b>
Lesen	5%	11%	27%	40%	17%	<b>57%</b>
Konsum regionaler Produkte	8%	14%	31%	37%	10%	<b>47%</b>
Konsum biologischer Produkte	12%	20%	33%	28%	8%	<b>36%</b>
Musik machen	20%	23%	28%	18%	12%	<b>30%</b>
Alkoholkonsum	23%	24%	36%	15%	2%	<b>17%</b>
Zigarettenkonsum	69%	8%	12%	10%	2%	<b>12%</b>

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Generation Z

Erwartungen der Generation Z an den Beruf (Quelle: GenZ-Panel@orga.uni-sb.de 2016)

Welche Aspekte sind dir im Berufsleben wichtig?						
Generation Z Deutschland 2016 (n=2.413)	will ich auf keinen Fall	will ich eher nicht	neutral	will ich eher	will ich auf jeden Fall	Summe Zustim- mung
Leidenschaft zum Beruf machen	1%	4%	15%	33%	49%	<b>82%</b>
Arbeitsplatz selbst einrichten	2%	4%	28%	48%	17%	<b>65%</b>
in einem Teambüro arbeiten	8%	8%	35%	40%	9%	<b>49%</b>
geringen Leistungs- druck haben	2%	17%	41%	28%	11%	<b>39%</b>
in einem Einzelbüro arbeiten	15%	16%	38%	26%	6%	<b>32%</b>
Überstunden machen	6%	31%	49%	12%	2%	<b>14%</b>
in einem Großraum- büro arbeiten	36%	35%	26%	3%	1%	<b>4%</b>

## Ausgewählte Zahlen & Fakten zur Generation Z

Rollenerwartung der Generation Z (Quelle: GenZ-Panel@orga.uni-sb.de 2016)

Wenn du dir einmal deine berufliche Zukunft vorstellst: Wie wahrscheinlich ist es, dass du folgendes anstrebst?						
Generation Z Deutschland 2016 (n=2.413)	sehr	eher	neutral	eher	sehr	Summe Zustim- mung
	unwahr- scheinlich			wahr- scheinlich		
Kombination Beruf & Familie	2%	5%	11%	29%	53%	<b>82%</b>
Angestellter sein	5%	10%	34%	35%	17%	<b>52%</b>
Manager / Führungs- kraft sein	13%	17%	33%	29%	10%	<b>39%</b>
Beamter sein (Öffentlicher Dienst)	24%	30%	24%	15%	7%	<b>22%</b>
Selbstständigkeit	19%	30%	29%	17%	5%	<b>22%</b>



Univ.-Prof. Dr. Christian Scholz ([orga.uni-sb.de](http://orga.uni-sb.de)) wurde 1986 an die Universität des Saarlandes berufen. Von 1990 bis 2014 war er Herausgeber der Zeitschrift für Personalforschung (ZfP), von 2001 bis 2007 Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Personalführung (DGfP). Zu seinen wichtigsten Büchern zählen zwei Lehrbücher zum Personalmanagement sowie die Trendstudie zum Darwipportunismus (2003) und zur „Generation Z“ (2014): Diese nach 1990 Geborenen sind neben der digitalen Transformation aktuell sein zentrales Interessengebiet. Christian Scholz kam sechsmal auf die Liste der 40 führenden Köpfe im Personalwesen und danach 2015 in die „Hall of Fame“. Er publiziert in wissenschaftlichen Zeitschriften, schreibt regelmäßig Kolumnen und bloggt seit 2006 als „Per Anhalter durch die Arbeitswelt“.

